

Nie gesehen, nie gehört

Seit fast einem Vierteljahrhundert steht Audionet für Hightech-HighEnd.

Mit der Kombination von „Planck“ und „Watt“ setzen die Neu-Berliner zwei Ausrufezeichen!



AUDIONET

||| Track 10 Min 01:46 Sec

PLANCK

Bochum, ich komm aus dir – das war einmal. Die aus einem Forschungsprojekt der Ruhr Uni Bochum hervorgegangene HighEnd-Schmiede Audionet ist unlängst in die Hauptstadt umgezogen und präsentierte unmittelbar danach eine Fülle neuer Produkte, deren Design teilweise bereits von Hartmut Esslinger entworfen wurde, der etlichen Apple-Produkten ihr Gesicht gab.

Doch nicht nur die Optik erfuhr – auch ohne Esslingers Zutun – eine wohltuende Aufarbeitung, die Verarbeitungsquali-

Die Fernbedienung liegt gut in der Hand und ist sehr wertig verarbeitet, die Menüführung hat aber noch etwas Luft nach oben.



tät ist ebenfalls sicht- und fühlbar auf einem neuen Niveau angekommen. Kein schnöder Siebdruck mehr auf der Frontplatte, sondern massive Gravuren, ein Display, das auch aus vier Metern Entfernung noch gut ablesbar ist, ein Gehäuse, das so massiv wirkt, als könnte es auch einen Sturz aus dem dritten Stockwerk schadlos überstehen und eine Gehäusefarbe, die so eigenständig wie hochwertig wirkt: hellbronze.

Dass das Wiedersehen mit Audionet-Komponenten für mich nach längerer Abstinenz mindestens so erfreulich

war, wie ich die Zeit mit den Vorgängern in Erinnerung hatte, deutete sich also schon vor dem ersten Ton an. Einen großen Wunsch erfüllten die Neu-Berliner dem Autor und etlichen Haptik schätzenden Menschen auch: Statt kleiner Drucktasten gibt es nun einen richtigen Lautstärkereglern – und was für einen! Satt rastend von Stufe zu Stufe schaltend, vermittelt er das Gefühl, wie es bei der Berührung einer gewichteten Klaviertaste entsteht – wunderbar. Und ein Anhaltspunkt dafür, was die Faszination von HighEnd schon vor dem ersten Ton ausmacht, ist der Eindruck, dass überall aus dem Vollen geschöpft wurde und der Rotstift vorübergehend in Urlaub war. Wo der Watt mit dem Lautstärkereglern die Aufmerksamkeit auf sich zieht, kontert der Planck mit einer sanft gleitenden, massiven, teflongelagerten Lade, die die mit einem Magneten fixierte CD verbirgt.

Was wir noch auf der Wunschliste gehabt hätten: ein kleiner, gern auch abschaltbarer Lichtkranz um die Funktionstasten, damit man auch bei schlechter Beleuchtung weiß, welche Taste man gerade ansteuert.

Eine alte Audionet-Tradition ist übrigens ad acta gelegt worden: die Anzeige im Display, ob der Netzstecker die richtige Position in der Steckdose hat. Sie wurde ersetzt durch eine Phasenkennzeichnung an der Netzbuchse auf der Rückseite. Damit kann man leben.

Schauen wir nun auf das Innenleben: Hier hat sich fast noch mehr getan als äußerlich, genaugenommen blieb kein Stein auf dem anderen.

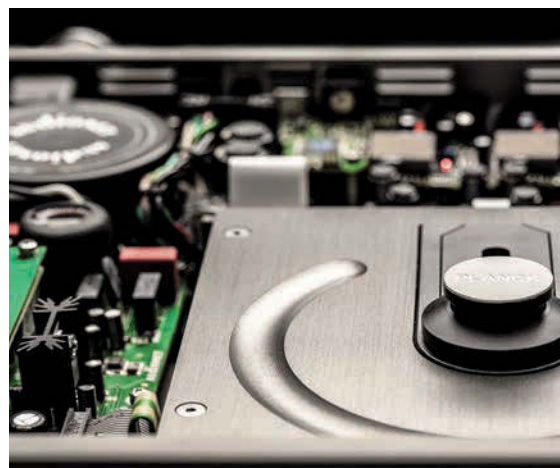
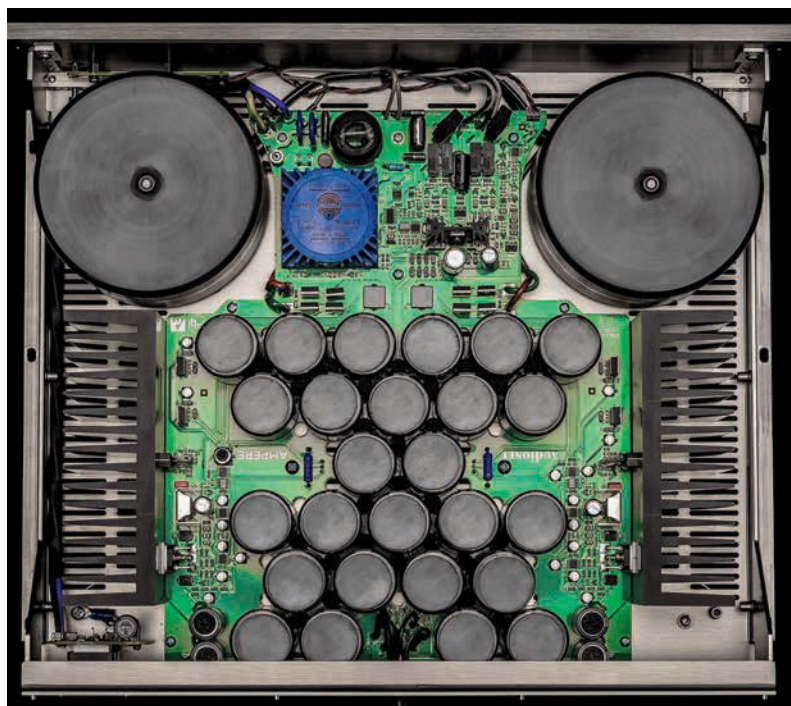
Erinnerungen

Ich erinnere mich noch sehr gut an Audionets ersten CD-Spieler, den „Art“. Der kam zu einer Zeit auf den Markt, als Sony mit dem XA 50 gerade alles abräumte, was es an Auszeichnungen und Umsatzrekorden abzuräumen gab. Und in der Tat: Bis zum heutigen Tag spielt dieser damals 2500 DM teure Player ordentlich und zuverlässig CDs ab. Doch gegen den Art musste er klanglich damals klein beigeben, was nicht wenige Musikliebhaber mit ungläubigem Staunen quittierten, war Audionet zu der Zeit doch noch „Mr. Nobody“.

Der Planck, wie die gesamte neue Audionet-Serie nach großen Physikern benannt, ist konsequent als reines CD-Laufwerk mit Wandlerfunktion konzipiert. Seine 25 Kilo Lebendgewicht entstammen nicht zuletzt dem verschwenderischen Einsatz von Aluminium und der im Boden eingelassenen Schieferplatte – beides optimiert laut Audionet die Resonanzeigenschaften.

Breitbandig und schnell

Doppelt ausgelegte Wandler nach aktuellem Stand der Technik und eine extrem breitbandige und schnelle Ausgangsstufe in Class A-Technik sollen dem Klang



▲ Ein Blick auf die liebevolle Detailverarbeitung beim Laufwerk zeigt, dass der Rotstift hier Pause hatte.

◀ Zwei großvolumige, gekapselte Trafos, mit je 700VA, sauberer Doppel-Mono-Aufbau – da macht der Blick ins Innere Freude.

ebenso auf die Sprünge helfen wie der Einsatz von temperaturstabilen Widerständen im Strom-Spannungs-Wandler. Ein aufwendiger Taktgenerator sorgt für vernachlässigbar geringe Jitterwerte. Speziell für Audionet angefertigte Glimmerkondensatoren schaffen Detailtreue auf analoger Ebene. Eine feiste Stromversorgung, getrennt reguliert für jede einzelne Baugruppe, gehörte bei Audionet schon immer zu den Tugenden, das leise und ordentlich schnell einlesende CD-PRO 2LF-Laufwerk von Philips, symmetrische und unsymmetrische Ausgänge und vier digitale Verbindungen zur Außenwelt sind weitere Pluspunkte. Penibel bis hin zur audiophilen Rhodiumsicherung, abschaltbaren digitalen Eingängen und den hochwertigen Furutech-Buchsen geht es weiter und hört beim Feinschliff zur Resonanzoptimierung noch nicht auf. Dass der komplette USB-Trakt galvanisch vom Rest des Planck getrennt ist, um die Unsauberkeiten der Spannungsversorgung eines Computers außen vor zu lassen, erwartet man beinahe schon.

Ähnlichkeit nur äußerlich

Der Vollverstärker Watt ist optisch offensichtlich mit dem legendären „Sam“ verwandt, doch innen ist es dann mit den Gemeinsamkeiten schnell vorbei.

Wes Geistes Kind er ist, zeigt der Watt schon auf der Rückseite: Strikter Doppel-Mono-Aufbau, ein separates Erdungskabel, optionales anpassbares Phonomodul für MM/MC-Systeme und ein hochwertiger Kopfhöreranschluss lassen ebenso

wenig Zweifel am Anspruch zu wie der makellose Innenaufbau. Während sich auch bei teuren Vollverstärkern meist ein Trafo um beide Kanäle kümmert, gingen die Berliner auf Nummer sicher und spendierten getrennte Netzteile mit einer Siebkapazität von rekordverdächtigen 200.000 µFarad. Wie sein digitaler Mitspieler erfuhr auch der Watt eine umfassende Resonanzoptimierung. Das Schaltungslayout ist nicht nur auf kürzeste Signalwege, sondern auch magnetisch und kapazitiv optimiert. Statt eines Potis wird die Lautstärke elektronisch geregelt.

Präzise ist die Aussage, dass sich keine Spulen oder Kondensatoren im Ausgang befinden, die dank einer DC-Servoschaltung auch nicht nötig sind. Völlige Neuentwicklungen sind auch die Ein- und Ausgangsstufen, die ebenfalls allerhöchsten Ansprüchen genügen sollen und extrem breitbandig ausgelegt sind.

Kein Erbarmen

Im Hörraum kannten die Berliner kein Erbarmen – weder mit den angeschlossenen Lautsprechern, noch mit diversen Wettbewerbern. Gnadenlos nahmen sie beispielsweise Dynaudios neue Contour 60 (Test ab S. 26) in den Griff und statuierten ein Exempel an diesem eigentlich weitestgehend unkritischen Lautsprecher. Wer glaubt, Verstärker klingen nur an kritischen Lautsprechern unterschiedlich, konnte sich hier vom Gegenteil überzeugen. Die dänischen Neuentwicklungen sprühten an der Audionet-Kombi vor

Spielfreude und zeigten im Bass neben kräftigem Druck auch eine großzügige Raumabbildung, Farbigkeit und dieses schwer greifbare Leben, das Authentizität, Echtheit und Live-Feeling bei Peter Schneider & The Stimulators' „St. James Infirmary“ vermittelte.

So verging ein Sonntagnachmittag im Hörraum wie im Fluge und geriet in Kombination mit der Contour 60 beinahe schon vergnügungssteuerpflichtig. Wenn wir uns bekannte, oft gehörte Titel und komplette Platten durchhören, weil neue Aspekte in ihrer Struktur freigelegt werden, weiß man, dass das Gebotene von außergewöhnlicher Qualität ist. So erging es uns bei unserem Streifzug durch die Genres: Arthur Rubinsteins legendäre Interpretation diverser Beethoven-Sonaten auf Living Stereo packte uns ebenso wie Beth Hart oder Garbarek/Gismonti und Haden. Fazit: Nie sahen Audionet-Geräte besser aus, nie klangen sie besser! **Michael Lang**

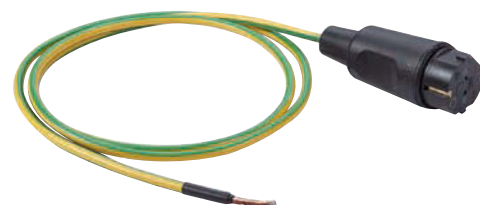
Kontakt: Audionet
Tel.: 030/23324210, www.audionet.de



▲ Strikter Doppel-Mono-Aufbau bei beiden Geräten, beim Verstärker ist ein Cinch-Eingang optional für Phono-MM/MC.



▲ Sanft gleitende, ultrasolide Schublade mit ausgefräster Griffmulde und Magnet



▲ Das separate Erdungskabel gehört zu jedem Watt dazu und hilft dem Klang auf die Sprünge.

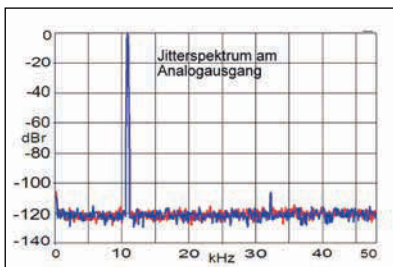
AUDIONET PLANCK



€ 12.500
Maße: 43 x 13 x 41 cm (BxHxT)
Garantie: 3 Jahre

Der Planck spielt CDs auf einem Niveau, das derzeit schwer zu übertreffen sein dürfte. Leicht, flüssig und musikalisch, aber auch sauber und druckvoll reproduziert er jegliche Musik. Und er wandelt digitale Daten in Weltklassemanier. Einer für die Insel!

MESSERGEBNISSE



Rauschabstand Digital 0	111 dB
Quantisierungsrauschabstand (400 Hz/0 dB)	92 dB
Klirrfaktor (400 Hz/-60 dB)	0,1 %
Wandlerlinearität bis -90 dB	0,1 dB
Abtastsicherheit	sehr gut
Einlesezeit	9 s
Ausgangswiderstand Cinch/ XLR bei 1 kHz	32/64 Ω
Ausgangsspannung Cinch/XLR bei 0 dB FS	3,5/ 7 V
Kanalabweichung	0,1 dB
Jitter	1,8 ns
Abweichung von der Samplingfrequenz	-72 ppm

Leistungsaufnahme
Aus | Standby | Leerlauf 0 | 22 Watt

LABOR-KOMMENTAR: Messwerte, die Grund zur Freude liefern. Vor allem bei Rauschen, Verzerrungen, Wandlerlinearität und Jitter überzeugt der Player, die Einlesezeit ist ebenfalls im grünen Bereich.



AUSSTATTUNG

Fernbedienung, XLR und Cinch-Anschlüsse, 3 Digitaleingänge bis 192/24 (1 x Toslink, 1 x Cinch, 1 x USB-B), 4 abschaltbare digitale Ausgänge (1 x XLR, 1 x Toslink, 2 x Cinch), Display, deutschsprachige Anleitung, Link-Verbindung, Anschluss für externes Netzteil

STEREOD-TEST

KLANG-NIVEAU **100%**

PREIS/LEISTUNG



SEHR GUT

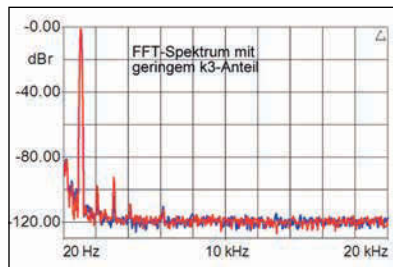
AUDIONET WATT



um € 12.500
Maße: 43 x 15 x 49 cm (BxHxT)
Garantie: 3 Jahre (bei Registrierung)

Was für ein Pfund. Vielleicht der beste Verstärker, den Audionet je gebaut hat. Mit ziemlicher Sicherheit aber der Musikalischste, der je die Werkshallen verlassen hat. Und dafür sind die geforderten 12.500 Euro dann schon wieder vergleichsweise günstig.

MESSERGEBNISSE



Dauerleistung an 8 4 Ohm	165 281 Watt pro Kanal
Impulsleistung an 4 Ohm	359 Watt pro Kanal
Klirrfaktor	
bei 50 mW 5 Watt Pmax -1 dB	0,02 0,004 0,005 %
Intermodulation	
bei 50 mW 5 Watt Pmax -1 dB	0,001 0,0003 0,4 %
Rauschabstand CD bei 50 mW 5 Watt	69 83 dB
Rauschabstand Phono MM/MC	75 67 dB
Kanaltrennung bei 10 kHz	78 dB
Dämpfungsfaktor bei 4 Ohm	180
Obere Grenzfrequenz (-3 dB, 4 Ω)	>80 kHz
Anschlusswerte	praxisgerecht
Übersprechen Tuner/CD (10 kHz/5 kHz)	83 dB
Gleichlauffehler Lautstärksteller bis -60 dB	0,16 dB
Leistungsaufnahme	
Aus Standby Leerlauf	0 - 69 Watt

LABOR-KOMMENTAR: Exzellente Messdaten in sämtlichen relevanten Punkten. Besonders bei mittlerer und hoher Leistungsabgabe extrem niedrige Verzerrungen.



AUSSTATTUNG

Vier Hochpegeleingänge, davon einer in XLR, optional Phono-MM/MC, anpassbar über Menü, Fernbedienung, Kopfhörerausgang, Netzphase gekennzeichnet, Menüsteuerung, sep. Erdungskabel, ByPass-Funktion für Hometheater

STEREOD-TEST

KLANG-NIVEAU **100%**

PREIS/LEISTUNG



SEHR GUT